



Büro: 12623 Berlin, Hönowe Straße 79  
Telefon: 030 / 270 190 99  
Telefax: 030 / 138 937 41  
Mail: [info@umweltwasserbau.de](mailto:info@umweltwasserbau.de)

[www.umweltwasserbau.de](http://www.umweltwasserbau.de)

Büro: 99718 Oberbösa, Windmühle 1  
Telefon: 036379 / 401 79  
Telefax: 036379 / 467 09  
Mail: [biw-21@t-online.de](mailto:biw-21@t-online.de)

**GEK Schwielochsee / Dammühlenfließ  
Teileinzugsgebiet Dammühlenfließ  
Ortsbegehung am Lindow-Günthersdorfer Graben**

Datum: 09.04.2014 um 17.00 Uhr  
Ort: Lindow / Lindow-Günthersdorfer Graben  
Teilnehmer: Teilnehmerliste siehe Anhang

**Ergebnisprotokoll:**

Frau Hiekel erläutert, dass der Grund für die Erarbeitung des Gewässerentwicklungskonzeptes die schlechte Wasserqualität des Schwielochsees ist und wie geplante Maßnahmen am Lindow-Günthersdorfer Graben (LGG) zur Verbesserung im Schwielochsee beitragen können.

Die bewirtschafteten Böden am LGG bestehen, insbesondere oberhalb der Ortslage Lindow, aus Moorböden. Diese verhalten sich sehr empfindlich gegenüber Belüftung, d.h. wenn sie nicht wassergesättigt sind, zersetzt sich der Torf in seine Bestandteile und unter anderem Phosphor wird ausgewaschen. Dieser wird in den Schwielochsee gespült und führt dort zur Nährstoffanreicherung deren Folge ein starkes Algenwachstum ist.

Für die Landwirtschaft werden die Böden entwässert, da so am besten gewirtschaftet werden kann. Allerdings führt dies zu einer nachhaltigen Schädigung der Moorböden, es kommt zu Sackungen oder der Bildung von Stauschichten. Dies führt dazu, dass selbst Regenwasser nicht mehr versickern kann. Die Vegetation reagiert darauf, es wachsen vermehrt Binsen, eine Mahd der Fläche ist nur noch unter erschwerten Bedingungen möglich.

Um diesen Kreislauf zu unterbrechen, ist es sinnvoll die Moorböden, in einer Zeit, in der sie nicht bewirtschaftet werden, wassergesättigt zu halten. Es hat sich herausgestellt, dass eine Wasserhaltung von 10cm unter Flur geeignet ist die Torfzersetzung zu verhindern bzw. wesentlich zu verzögern.

Eine vorgeschlagene Maßnahme für den Oberlauf LGG ist deswegen, dort kleine, regulierbare **Staubauwerke** einzubauen. Diese können und sollen die Landwirte selbst regulieren und je nach Witterungsverhältnissen, Jahreszeit und Bewirtschaftung an die oben genannten Belange anpassen. Dies hätte zur Folge, dass die Böden auch langfristig nutzbar bleiben.

Da schon jetzt abhängig von den Niederschlagsereignissen diverse Keller in Lindow unter Wassereinbruch leiden, sollte eine solche Maßnahme nur im Oberlauf stattfinden, denn die Vorflut für die Ortschaft darf davon nicht beeinträchtigt werden.

Am LGG fand eine Melioration Ende der 60er / Anfang der 70er Jahre statt. Davor waren die gesamten Flächen im Oberlauf im Winterhalbjahr regelmäßig überschwemmt.



Eine weitere Maßnahme am LGG wäre, entlang der Uferseite **Baumpflanzungen** in Gruppen vorzunehmen. Einer Beräumung durch den WBV steht diese Maßnahme nicht entgegen, da Pflanzungen nur auf einer Seite stattfinden würden. Die bevorzugte Baumart wären Erlen. Eine Bepflanzung wäre unter landschaftlichen Gesichtspunkten wünschenswert, da sie ein wertvolles Element darstellen. Zudem verhindert eine Beschattung der Uferkante ein übermäßiges Krautwachstum. Wurzeln und Totholzstrukturen sind ein wesentliches Element für eine Verbesserung der Gewässerstrukturen.

Wenn allerdings dem Einbau von Stauanlagen zugestimmt werden würde, ist von einer Baumpflanzung abzusehen, denn dann wird es über längere Zeiträume im Jahresgang zu feucht. Das Anlegen von Ufergehölzen ist somit als Alternativmaßnahme zum Wasserrückhalt zu sehen.

Eine weitere vorgeschlagene Maßnahme ist das Ausweisen von **Gewässerrandstreifen** auf angrenzenden Ackerflächen in einer Breite von ca. 10m. Diese sollten als Grünland bewirtschaftet werden. Allerdings können derzeit noch keine konkreten Aussagen dazu gemacht werden, wie diese Streifen gefördert werden, bzw. wie ein Ausgleich geschaffen wird gegenüber dem Verlust von Ackerfläche.

Alle hier vorgestellten Maßnahmen sind vorerst auf einer konzeptionellen Ebene angesiedelt. Ein konkretes Projekt kann daraus erst entstehen, wenn die Eigentümer und Pächter ihre Zustimmung gegeben haben. Bei den Ortsbegehungen soll vorerst die Stimmung eingefangen werden, ob es grundsätzlich eine Zustimmung geben könnte, denn erst dann lohnt es sich in die detaillierte Planung einzusteigen.

Es gibt Gerüchte, dass der Wasserspiegel des Schwielochsees um 10cm angehoben werden soll. Dies verneint Frau Hiekel entschieden.

Es hat Überlegungen des LUGV zur Anbindung des Sawaller Altarmes und damit zur vermehrten Wassereinleitung in den mittleren Schwielochsee gegeben. Damit sollte die schlechte Wasserqualität im See verdünnt werden. Diese Maßnahme wird allerdings derzeit nicht weiterverfolgt, da sich nach Prüfung aller Parameter ergeben hat, dass bei einem erheblichen finanziellen Aufwand und vielen negativen Auswirkungen keine wesentliche Verbesserung der Wasserqualität im Schwielochsee eintreten würde.

Protokoll, Regina Hul